



Die vernichtenden Kräfte von Feuer und Eifersucht

Eine Dreiecksbeziehung steht im Mittelpunkt des Musiktheaters «Paul, Pauline, Laurent» des Origen-Festivals. Im gelben Theaterbau in Riom lodern die Flammen von Dorfbrand und Liebe.



Liedervortrag in luftigem «Konzerthaus»: Im Freilichttheaterzelt oberhalb von Riom treten Sybille Diethelm (links) und Clemens Kölbl (Mitte) miteinander in einen gesungenen Dialog.

Bild Admill Kuyler



von Maya Höneisen

In Riom steht unter dem Titel «Zeit», dem Generalthema des diesjährigen Origen-Festivals, die Geschichte des Dorfes und des Dorfbrands im Fokus. Parallel zum Tanztheater «Arsa da Riom» – das eine Zeitreise durch die Geschehnisse im Ort mitsamt der dramatischen Feuersbrunst schildert – lenkt Origen-Intendant Giovanni Netzer im Musiktheater «Paul, Pauline, Laurent» den Blick auf ein persönliches Beziehungsgeflecht im Dorf. Bei der Suche nach passenden Figuren habe sich Paul Frisch als einer der Protagonisten angeboten, sagte Netzer in einer kurzen Einführung vor der Uraufführung am Freitagnachmittag im gelben Theaterbau in Riom.

Frisch, Gemeindepräsident und aus altem Adel stammend, gehört zu einer der einheimischen Familien Rioms. Ihm gegenüber steht Laurent Carisch, im Dorf aufgewachsen und noch als halbes Kind nach Paris ausgewandert. Er kehrt mit seiner Frau, Pauline, nach Riom zurück, wo er sein in der Fremde gemachtes Vermögen zelebriert.

Verändertes soziales Gefüge

In dieser Konstellation steht «Neureich» also altem Adel gegenüber. Interessiert habe ihn, was denn passiere, wenn ein Dorfbrand dazukomme, erklärte Netzer. Denn ein solches Unglück verändere auch das soziale Gefüge innerhalb einer Dorfgemeinschaft. Der Intendant lässt im neusten Musiktheater die drei Protagonisten in einer Dreiecksbeziehung, die getrieben

ist von Eifersucht, gegeneinander antreten. Die musikalische Ebene füllt er im Kontrast dazu mit Liedern des österreichischen Komponisten Hugo Wolf vom Ende des 19. Jahrhunderts. Es sei «eine Geschichte über die romantische Seite des Lebens und die Eifersucht, die sie zerstört», sagte Netzer.

Auf der Bühne begegnen sich die Sopranistin Sybille Diethelm als Pauline, Clemens Kölbl als Laurent Carisch und Lothar Burtscher in der Rolle des Paul Carisch (beide Bariton). Sie spinnen ein Netz der vorerst zarten, dann zerstörerischen Gefühle. Laurent und Pauline Carisch stehen für ein zänkisches Ehepaar, das die besten Liebesjahre hinter sich hat. Das Leben im abgelegenen Bergdorf setzt der Pariserin Pauline zu. Sie trauert der glamourösen Zeit in der französischen Hauptstadt nach. Im Dorf trifft sie auf Frisch, der sich ihr mit dem zarten Liebeslied «Die verschwiegene Liebe» nähert und sich damit in die Beziehung der Carischs drängt. Laurent Carisch reagiert mit heftiger Gegenwehr. Pauline genießt die Avancen Frischs und wiegelt Carisch gegenüber ab.

Es brodelt und lodert

Zum Drama wird die Erzählung, als das Dorf brennt – interpretiert von Clemens Kölbl mit dem Lied «Der Feuerreiter». Das Feuer legt Häuser und Ställe in Schutt und Asche, lässt Liebe und Eifersucht verglühen und wirft Pauline, Laurent und Frisch jeweils auf sich selbst zurück. Eine musikalisch hochstehende Interpretation der Sängerin, der beiden Sänger und

der Pianistin Alena Sojer, welche die Kraft sich verzehrender Emotionen deutlich macht.

Unterstrichen wird die Dramatik im Stück vom Perkussionisten Miguel Ángel García Martín. Mit seiner Virtuosität holt er das, was erst keimt, dann brodelnd und lodert, kompromisslos und unmissverständlich an die Oberfläche. Entrinnen gibt es keines.

Der Komponist Hugo Wolf (1860–1903) war erst bei einem Wiener Boulevardblatt als Musikkritiker tätig, bevor er sich ab dem Jahr 1887 der Komposition widmete. Seine Lieder entstanden in intensiven Schaffensphasen, wobei er sich jeweils auf einen bestimmten Dichter wie zum Beispiel Eichendorff, Mörike oder Goethe oder eine bestimmte Textsammlung konzentrierte. Zeitlebens litt er unter Armut und einer schwachen Gesundheit. Er starb im Jahr 1903 in einer psychiatrischen Klinik in Wien.

Weitere Aufführungen: 21., 22., 23., 28., 29. und 30. Juli, jeweils 14 Uhr, Freilichtbühne Riom. Reservationen unter origen.ch

Eine musikalisch hochstehende Interpretation, welche die Kraft sich verzehrender Emotionen deutlich macht.